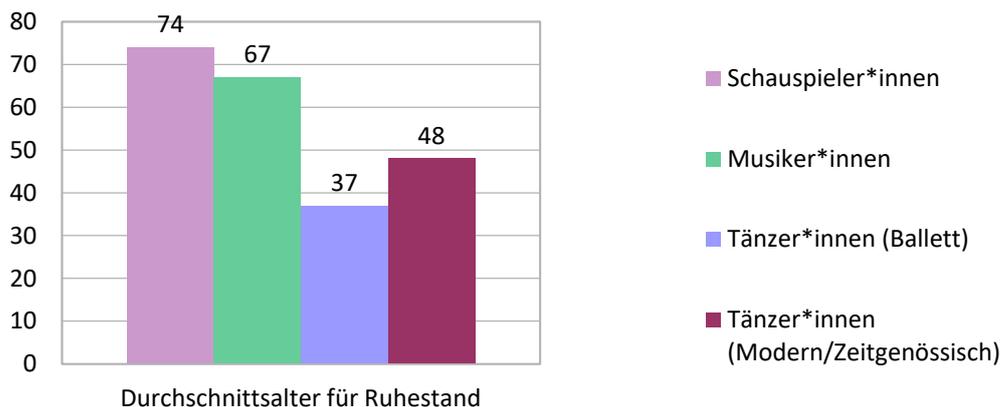


Auswertung zur Dance On Research Befragung „Altersbilder im Tanz“

Im Rahmen von zwei Umfragen¹ von Dance On zu „Altersbildern im Tanz“ konnten insgesamt **455 Personen befragt** werden. Dabei sollte herausgefunden werden, inwiefern **ältere Performer*innen** auf der Tanzbühne die **Wahrnehmung der Rezipierenden** beeinflusst und ob es ein **Interesse gibt mehr ältere Performer*innen zu erleben**. Des Weiteren wurde, neben dem geschätzten Ende der beruflichen Laufbahn der Protagonist*innen einzelner Disziplinen, konkret nach Beispielen für „**altersfreundliche**“ **Tanzkompanien und Choreograf*innen** gefragt. Neben den erhobenen demografischen Daten der Befragten, soll abschließend ein **Ausblick auf weitere mögliche Vorgehensweisen** gegeben werden.

1. „Ruhestand“ in den darstellenden Künsten

Am Anfang der Befragung sollte geschätzt werden, wann Schauspieler*innen, Musiker*innen und Tänzer*innen ihre aktive Karriere beenden und mögliche Gründen hierfür angegeben werden. Mit **74 Jahren** stellen **Schauspieler*innen** die ältesten „Ruheständler“ dar, wobei der Grund für die Aufgabe ihres Berufes der „**Mangel an Rollen**“ darstellt. **Musiker*innen** beenden nach Ansicht der Befragten bereits **7 Jahre früher ihre aktive Karriere** und dies **aufgrund der persönlichen Entscheidung**. Fast zwanzig Jahre eher, mit **48 Jahren**, hört die aktive Laufbahn für **Tänzer*innen aus dem modernen und zeitgenössischem Tanz** auf. Als Hauptgrund hierfür wurde **der verstärkte körperliche Verschleiß** durch die erhöhte Belastung angegeben. Ebenso ergeht es, laut den Befragten, den **Tänzer*innen im Ballett**. Jedoch gehen sie **bereits mit 37 Jahren** in den „Ruhestand“.



2. Wahrnehmung von älteren Performer*innen

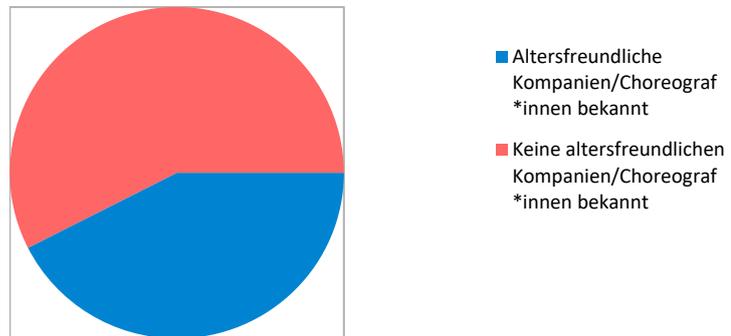
Im Rahmen dieser Befragung wurde explizit nach **Faktoren** gefragt, **die dazu führen, dass eine Tanzperformance als gelungen wahrgenommen wird**. Als die wichtigsten drei Faktoren (in absteigender Reihenfolge) wurden **Authentizität, Ausdrucksstärke und körperliche Virtuosität** genannt. Am wenigsten wichtig wurde die „körperliche Schönheit“ der Performer*innen wahrgenommen.

Direkt nach der **Wahrnehmung älterer Performer*innen auf der Bühne** gefragt, gaben **die Hälfte** an, **dass sie ihnen so gut wie nie negativ auffallen**. Wenn **ältere Performer*innen negativ wahrgenommen** werden, dann weil ihre **Rolle nicht zum Alter passt** (meinen 85 Befragte) oder weil **sie sich zu überfordern scheinen** (so 71 der Befragten). Eine explizite Ablehnung aufgrund der Ästhetik wurde nur in 6 Fällen angemerkt.

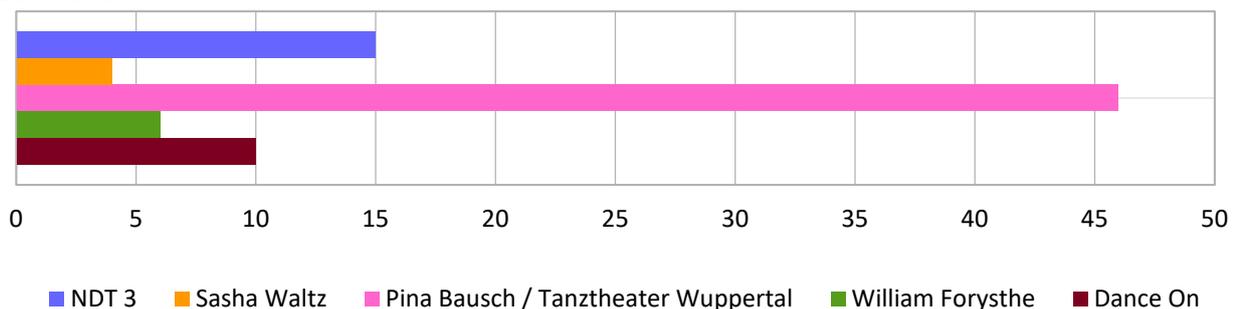
¹ Die Befragungen stellen nur einen kleinen Ausschnitt der Grundgesamtheit (alle Personen, die Tanzstücke anschauen) dar und ist keineswegs repräsentativ im wissenschaftlichen Sinne. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass eine Grundtendenz abgebildet werden konnte.

173 Befragten gaben an, dass **der wichtigste, selbstgewählte Grund für die weitere Beschäftigung älterer Performer*innen im Tanzbereich die Liebe zum Beruf** darstellt. Mit 123 Nennungen steht **künstlerische Neugier an Platz zwei der Gründe fürs Weitermachen**. Der **Mangel an alternativen Tätigkeitsfeldern zwingt Tänzer*innen über 40 nur laut 31 Befragten zum Weitermachen**.

Geht es um **konkrete Beispiele für Kompanien und Choreograf*innen mit Ü40-Tänzer*innen** auf der Bühne, konnten **weniger als die Hälfte der Befragte (91:123) welche benennen**, wobei fünf Namen besonders häufig genannt wurden.



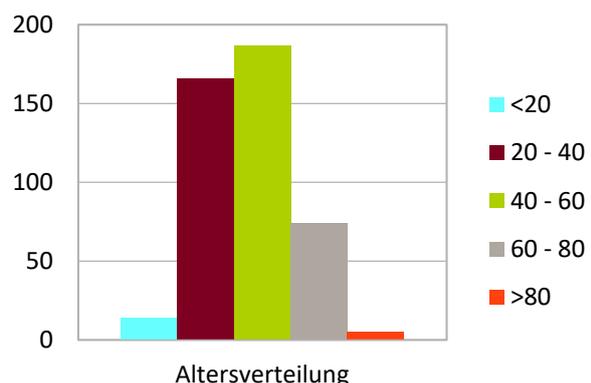
Insgesamt wurden über **60 Institutionen, Choreograf*innen und Tanzkompanien** genannt. Mit 46 von 91 Erwähnungen steht **Pina Bausch und das Tanztheater Wuppertal deutlich an erster Stelle** für das Engagement älterer Tänzer*innen in der europäischen Kulturlandschaft. Mit 15 Nennungen steht das 2006 aufgrund finanzieller Probleme aufgelöste **Nederlands Dans Theater 3 an zweiter Stelle**, dicht gefolgt vom **Dance On Ensemble** (10 Nennungen) und der **früheren Forsythe Company** (6 Nennungen). **Sasha Waltz & Guests** (4 Nennungen) scheint ebenso eine bekannte, europäische Größe zu sein, wenn es darum geht ältere Performer*innen auf der Bühne zu erleben.



Unmittelbar danach gefragt, ob **mehr ältere Performer*innen auf der Bühne zu sehen sein sollten**, antwortet eine klare Mehrheit mit „Ja“. **Nur 9 Befragte wollen nicht mehr ältere Performer*innen auf der Bühne sehen**. Zu bemerken ist, dass 6 Personen, die diese Meinung haben, männlich sind. Fraglich bleibt, ob es sich hierbei, um eine Tendenz handelt, die auf männlich Sozialisation und dementsprechende Ansprüche an körperliche Erscheinungen im öffentlichen Raum zurückzuführen ist oder ob es sich hierbei lediglich um Zufalls handelt.

3. Demografische Daten der Befragten

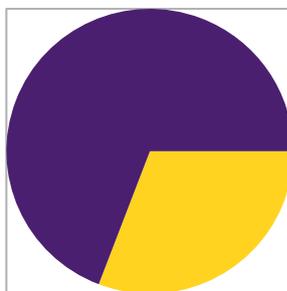
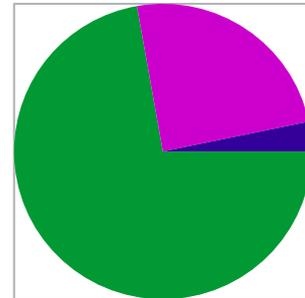
Die Altersverteilung der Befragten lässt sich mit **373 von 455** auf den Bereich **zwischen 20 und 60 Jahren** festlegen. Die nächste Alterskohorte besteht aus den 60-80 Jährigen, während die unter 20-jährigen und über 80-jährigen nur einen geringen Anteil der Befragten ausmachen.



Betrachtet man das Geschlechterverhältnis² unter den Befragten, machen **Frauen den Großteil** dieser aus, während **nur 53 Männer** an der Befragung teilgenommen haben. 7 Teilnehmer*innen ordnen sich einem dritten/anderen Geschlecht zu. **Lediglich ein Drittel der Befragungsteilnehmer*innen ist selbst im Tanzbereich tätig.**

Geschlechterverhältnis Befragte

■ Weiblich
■ Männlich
■ Anderes



■ Im Tanzbereich
tätig
■ Nicht im
Tanzbereich tätig

4. Zusammenfassung und Ausblick

Im Durchschnitt müssen, nach Schätzung der Befragungsteilnehmer*innen, **Tänzer*innen fast 40 Jahre eher als Schauspieler*innen und 30 Jahre eher als Musiker*innen ihre Karriere beenden.** Der Unterschied zwischen Balletttänzer*innen und Protagonist*innen moderner und zeitgenössischer Tanzstyle erscheint mit 11 Jahren verglichen dazu nicht ganz so enorm, dennoch ist diese Differenz sehr wohl zu berücksichtigen.

Verglichen mit dem gesetzlichen Rentenalter in Deutschland erscheint **das geschätzte „Rentenalter“ von Tänzer*innen erschreckend jung.** Diese Differenz, die, je nach Beschäftigungsfeld, zwischen 20 und 30 Jahre beträgt, ist tatsächlich in der Realität zu beobachten. So sind in staatlichen und städtischen Kompanien kaum Tänzer*innen über 40 angestellt. Aus diesem Grund müssen **Tänzer*innen mit gravierenden Brüchen in ihrer beruflichen Biografie rechnen und sich recht jung nach alternativen Einkommensquelle umsehen müssen.**³

Sicherlich bilden diese geschätzten Werte nicht die ganze Realität ab, sie können jedoch durchaus als Orientierung dienen, wenn es um **„Altersbilder im Tanz“ aus der Publikumperspektive** geht.

²Das Geschlecht wurde explizit erst in der zweiten Befragung abgefragt, deshalb unterscheiden sich die Zahlen hier etwas. Offen bleibt, ob dieses Geschlechterverhältnis etwas über die Zusammensetzung des Publikums aussagt oder nur aufzeigt, dass Frauen eher bereit sind an einer schriftlichen Befragung teilzunehmen.

³Verwiesen sei an dieser Stelle beispielsweise auf die „Stiftung TANZ Transition Zentrum Deutschland“, die Tänzer*innen nach ihrem Karriereende zur Seite steht. (<http://stiftung-tanz.com/ueber-uns/>)

Offensichtlich **durchaus auch positive Beispiele für möglichst inklusive Tanzkompanien** wahrgenommen, die auch einem breiteren, nicht unbedingt im Tanz beschäftigten Publikum bekannt ist. Leider bestehen zwei dieser Beispiele (NDT 3 seit 2006 und Forsythe Company seit 2015) nicht mehr.

Die **empfundene „Überhöhung“ von jungen Körpern** im Tanz – hier scheint vor allem das klassische Ballett gemeint zu sein – **widerspricht der aktuellen gesellschaftlichen Tendenz zur „älteren Gesellschaft“**. Dementsprechend scheinen auch **explizite Engagements für ältere Tänzer*innen zeitgemäß** zu sein. Des Weiteren sollten **das Thema „Tanz und Alter“ vermehrt in den öffentlichen Fokus gerückt** werden, um eine weitere Sensibilisierung in diesem Bereich zu fördern. Ein **Projekt wie Dance On** setzt genau an dieser Stelle an. Schließlich geht es nicht nur darum Personen zu ermöglichen länger ihren beruflichen Wünschen nachzugehen, sondern **einen immensen Schatz an inkorporiertem Wissen und wertvollen Erfahrungen** solange wie möglich erhalten zu können.

Da sich **das befragte Publikum recht einig** zeigt in der Begrüßung von **mehr älteren Tänzer*innen auf der Bühne**, scheint die Befürchtung, dass „niemand ältere Tänzer*innen sehen möchte“ überholt zu sein. Jedoch gilt auch zu beachten, dass die **Befragung innerhalb der Dance On-Reihe** durchgeführt wurde, die wahrscheinlich ein diesbezüglich interessiertes Publikum anzieht. Als ein nächster Schritt könnte also eine Befragung außerhalb dieses thematischen Settings durchgeführt und mehr Produzent*innen von Tanz in die Befragung miteinbezogen werden. Dies wäre wünschenswert, um auch Einblicke „in die Szene“ erhalten zu können.

*Reem Kadhum (*1985) hat Soziologie (BA, TU Dresden) und Tanzwissenschaft (MA, FU Berlin) studiert. Sie hat viele Jahre als Redakteurin für Online- und Printmedien gearbeitet und lebt seit 2017 als Web Developerin in Zürich.*